

Das Porträt des Tages : Bundespräsident Paul Chaudet

Autor(en): **Leffel, Jean**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Porträt des Tages:
Bundespräsident Paul Chaudet

handlung führe häufig zu Unfällen.

Die Elektrizität ist eine Gefahr, die sich nicht personifizieren läßt; ein elektrischer Schlag wird gewissermaßen als Schicksalsschlag hingenommen, es sei denn, der Verunfallte müßte selbst beschuldigt werden. Das ist jedoch nicht populär. Auf dem Gebiete des Verkehrs dagegen ist es viel populärer, die Schuld dem physisch Stärkeren aufzuladen, auch wenn er schuldig ist.

Damit soll keinesfalls dem Motorisierten seine größere Verantwortlichkeit genommen werden. Damit soll auch nicht bestritten sein, daß es unverantwortliche Fahrer und Rowdies gibt. Nach einer Schätzung der Schweiz. Beratungsstelle

für Unfallverhütung machen diese modernen Straßenräuber 5 % aller Fahrer aus, was immerhin rund 40 000 Fahrer bedeutet, die Ausländer in der Schweiz nicht eingerechnet.

Diese 5 % sind jene, die sich weder an die geschriebenen noch an die ungeschriebenen Gesetze halten. Und der Grund dafür liegt weder in der Verkehrsdichte noch an den Straßen noch an mangelnden Geschwindigkeitsbeschränkungen, sondern im *Charakter* der Fahrer.

Wenn ein Schweizer Soldat zur Ausbildung als Unteroffizier geeignet erscheint, dann werden Leumundsberichte eingeholt: Polizeibeamte, Amtsstellen der Wohngemeinde, zivile Vorgesetzte usw. haben sich darüber auszusprechen, ob

der Vorgeschlagene vor allem charakterlich zur Führung einer Gruppe geeignet schein, einer Gruppe von erwachsenen Männern, notabene. Von erwachsenen Männern, die immerhin in der Lage wären, gegebenenfalls ein gewisses abseitiges Verhalten ihres Unteroffiziers zu bremsen oder zu korrigieren.

Von einem Anwärter auf die Führung eines Automobils wird das nicht gefordert, obwohl das Motorfahrzeug über eine Möglichkeit korrigierenden, bremsenden Einflusses auf den Lenker nicht verfügt, sondern genau das tut, was auch ein Charakterlump von ihm fordert.

Von Fahrwärtern wird nicht einmal durchwegs vor Beginn des Lehrfahrens das Bestehen einer Prüfung gefordert, die uns durchaus selbst-

verständlich ist bei einem Schüler, ehe er eine Lehre antritt.

Und so gebe ich denn nicht dem eingangs erwähnten Vorschlag den Vorzug, sondern den Postulaten des BfU:

- es seien an die Lernfahrausweiskandidaten wesentlich höhere Anforderungen zu stellen;
- es sei das Fahrschulobligatorium einzuführen;
- es seien die Fahrprüfungen erheblich zu verschärfen ...;
- es sei gegen Rowdies strafrechtlich und administrativ mit aller Härte durchzugreifen. Und da möchte ich anfügen: Auch gegen die *nicht* motorisierten Verkehrsünder. Denn auch sie sind Rowdies. Was man gerne vergißt!

Bruno Knobel